

# Tätigkeitsbericht 2023

Fachbereich Integration



caritas

Caritas  
Schwarzwald-Alb-Donau



## Inhalt

	Seite
1 Einführung	1
2 Arbeitsschwerpunkte 2023	1-3
a) Leistungsfragen	1
b) Wohnen	2
c) Gesundheit	2
d) Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen	3
e) Schwerpunkte Migrationsberatung (MBE)	3
3 Statistik	4
4 Ausblick 2024	5
5 Kontakt	6
6 Anhang	7-8

## 1. Einführung

Das Jahr 2023 war geprägt vom Krieg in der Ukraine und den damit verbundenen Geflüchteten. Die hohe Anzahl an Geflüchteten stellt sowohl die Sozialleistungssysteme als auch die gesellschaftlichen Teilsysteme vor große Herausforderungen. Jene Systeme stehen vor einer lange nicht mehr dagewesenen Auslastung in welcher die Akteure des Fachbereichs Integration oft Symptombekämpfung leisten können, sowie versuchen primäre Bedürfnisse der Klienten zu befriedigen. Zusätzlich ist die Anzahl der Asylbewerber im Vergleich zum Jahr 2022 gestiegen, insbesondere aus Syrien, der Türkei und Afghanistan. Der Fachbereich wurde dadurch stärker gefordert als je zuvor.

Primär beschäftigt war der Fachbereich in den Schwerpunkten Leistungsfragen, Wohnen und Gesundheit. Im Bereich Leistungsfragen standen insbesondere das Bürgergeld, Asylbewerberleistungen und andere Sozialleistungen im Fokus. Die große Anzahl an Klienten führte zu längeren Wartezeiten und einem erhöhten Zeitaufwand für die Bearbeitung von leistungsrelevanten Dokumenten. Trotzdem konnte eine gute Zusammenarbeit mit den Leistungsstellen wie dem Jobcenter und dem Landratsamt festgestellt werden. Im Bereich Wohnen wurde die Unterbringung von Geflüchteten zu einer immer größeren Herausforderung. Der Wohnungsmarkt war bereits vorher stark umkämpft, aber die Situation hat sich durch die ukrainischen Geflüchteten und den Anstieg der Asylbewerber weiter verschlechtert. Die Wohnungssuche gestaltet sich insbesondere für junge alleinstehende Männer und Großfamilien schwierig. Viele Ratsuchende sind gezwungen, prekären Wohnraum anzumieten. Die Komplexität der Online-Wohnungssuchmaschinen stellt eine weitere Hürde dar, die von den Beratungsdiensten unterstützt werden muss. Im Bereich Gesundheit sind die begrenzten Kapazitäten und die Sprachbarriere eine große Herausforderung. Die Arztsuche gestaltet sich mühsam, da nicht alle Ärzte bereit sind, mit der Sprachbarriere umzugehen. Die Kinderarztsuche ist besonders schwierig, und in Notfällen müssen die Klienten ins Kranken-

haus geschickt werden. Die fehlende Krankenversicherungskarte stellt ein weiteres Problem dar, da Krankenscheine für jedes Quartal beim Landratsamt angefordert werden müssen. Die hohe Anzahl an Erkrankungen und Problemen aufgrund der schlechten Gesundheitsversorgung in der Heimat belastet die Ärzte zusätzlich. Eine Lösung für den Ärztemangel und die rechtlichen Rahmenbedingungen ist derzeit nicht in Sicht. Trotz der Herausforderungen im Jahr 2023 konnte der Fachbereich Integration eine gute Zusammenarbeit mit den Leistungsstellen und anderen Netzwerkpartnern feststellen und hofft auf eine positive Entwicklung im Jahr 2024.

## 2. Arbeitsschwerpunkte 2023

### a) Leistungsfragen

Der größte Arbeitsschwerpunkt im Fachbereich Integration war zweifellos Leistungsfragen.

Diese umfassten hauptsächlich den Bereich Bürgergeld, aber auch andere Leistungen wie Asylbewerberleistungen, Grundsicherung, Kindergeld, Kinderzuschlag und Wohngeld.

Aufgrund der großen Anzahl von Personen, die diese Leistungssysteme in Anspruch nehmen, ist es den Leistungsstellen wie dem Jobcenter oder dem Landratsamt nicht möglich, Anträge und Schreiben gemeinsam mit den Klienten zu bearbeiten. Daher übernehmen die verschiedenen Dienste des Fachbereichs Integration diese Aufgaben unter anderem in ihrem Arbeitsalltag. Zusätzlich bieten sie Beratung zu den möglichen Hilfen an, die in Anspruch genommen werden können. Dies führt jedoch dazu, dass weniger Zeit für andere wichtige Aspekte einer gelungenen Integration bleibt, da das Ausfüllen von leistungsrelevanten Dokumenten einen enormen Zeitaufwand erfordert. Dies ist unter anderem auf die Sprachbarriere zurückzuführen, die das Ausfüllen von Dokumenten zusätzlich erschwert und die Bearbeitung zeitaufwendiger macht.

Ein weiteres Problem, das auf die hohe Anzahl von Klienten zurückzuführen ist, sind die langen Wartezeiten auf Termine bei den Beratungsdiensten des Fachbereichs Integration, die oft im Konflikt mit den Fristen stehen, die von den Leistungsbehörden für die Klienten festgelegt werden. Daher ist es im Fachbereich notwendig, eine Priorisierung der Klienten vorzunehmen, bei denen es in Leistungsfragen um die Existenzsicherung geht, wie zum Beispiel bei Erstanträgen für das Bürgergeld oder Weiterbewilligungsanträgen. Die Caritas konnte kurzfristig auch durch Maßnahmen wie Tafelgutscheine oder Supermarkt-Gutscheine eine Überbrückungshilfe bis zur Leistungsauszahlung bieten.

Ein Grund für die teilweise lange Verweildauer in den Leistungssystemen ist, dass Vermittlungshindernisse wie beispielsweise mangelnde Integrationskurse oder fehlende Kitaplätze nicht zeitnah aus dem Weg geräumt werden können. Eine Verbesserung der Rahmenbedingungen würde daher auch zu einer Entlastung der Caritas-Dienste im Fachbereich führen.

Positiv hervorzuheben ist jedoch die gute Zusammenarbeit mit den Leistungsstellen wie dem Jobcenter und dem Landratsamt. Trotz ihrer hohen Belastung durch die Klienten sind sie in der Regel gut telefonisch oder per E-Mail erreichbar, sodass Anliegen schnell geklärt werden können. Weiterhin ist es positiv anzumerken, dass gegen Jahresende Bewerbungen und die Anerkennung von Bildungsabschlüssen immer mehr zu Themen der Beratungen wurden. Daher kann im Jahr 2024 möglicherweise mit einem kleinen Rückgang der Leistungsbezieher gerechnet werden.



## b) Wohnen

Die steigende Anzahl von Geflüchteten führt dazu, dass Städte und Gemeinden im ZAK immer mehr Wohnungen anmieten, um diese unterzubringen. Jedoch hat dies negative Auswirkungen auf Menschen mit geringem Einkommen, da es für sie noch schwieriger wird, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Dieser Konkurrenzkampf um Wohnraum birgt die Gefahr sozialen Unfriedens. Auch in den Beratungen des Fachbereichs Integration ist das Thema Wohnen eines der Hauptthemen.

Der Wohnungsmarkt ist bereits seit Jahren stark umkämpft, aber die hohe Anzahl ukrainischer Geflüchteter und der Anstieg von Asylbewerbern haben die Situation weiter verschlechtert. Die Wohnungssuche, sei es für den Einzug oder den Umzug, war in den Beratungen, insbesondere in der MBE, FSA, IM und im JMD, ein großes Thema. Vor allem junge alleinstehende Männer hatten große Schwierigkeiten, eine Wohnung zu finden. Oftmals wurden sie nach dem Ende der Jugendhilfe mit 18 Jahren in Notunterkünften untergebracht. Auch für Großfamilien gestaltete sich die Wohnungssuche als besonders schwierig. Gründe für einen Umzug waren beispielsweise zu kleiner Wohnraum nach Familienzuwachs, Familiennachzug aus dem Ausland oder der Erhalt einer Aufenthaltserlaubnis, die einen Auszug aus der Gemeinschaftsunterkunft ermöglichte.

In ihrer Not mieteten Ratsuchende auch prekären Wohnraum an, der renovierungs- oder sanierungsbedürftig war und gravierende Mängel wie Wasserschäden oder Schimmel aufwies. In solchen Fällen wurden die KlientInnen vom Mieterverein begleitet. Die Komplexität der Online-Wohnungssuchmaschinen überforderte einen großen Teil der Geflüchteten und Asylbewerber. Daher stellte die selbstständige Wohnungssuche für die Klienten eine große Herausforderung dar und sie mussten von vielen Beratungsdiensten unterstützt werden.

Die Energiekrise im Jahr 2023 hat viele finanziell schwache Klienten und Klientinnen noch weiter belastet. Der Energiefonds war eine große Hilfe, um einen Teil dieser finanziellen Last abzufedern. Es ist positiv zu beobachten, dass sich die Energiepreise zum Jahresende und vermutlich auch 2024 in eine gute Richtung bewegen. Leider ist eine positivere Situation auf dem Wohnungsmarkt nicht zu erwarten. Politisch wäre es wünschenswert, den Fokus auf zentrale Unterbringungen im Bereich Asyl zu legen, um den Wohnungsmarkt zu entlasten. Da sich ukrainische Geflüchtete aufgrund ihres Rechtskreiswechsels vermehrt im Bezug von Bürgergeld befinden, halten sie sich vermehrt in privatem Wohnraum auf, da sie diesen rechtlich anmieten dürfen. Eine Entlastung des Wohnungsmarktes ist bei dieser Gruppe also nicht absehbar, jedoch könnten zentrale Unterbringungen der Geflüchteten vor ihrem Umzug in privaten Wohnraum ein möglicher Ansatzpunkt sein.

### Hinweis:

Der Hintergrund für den Rechtskreiswechsel im Jahr 2022 für Geflüchtete aus der Ukraine ist die Massenstromrichtlinie 2001/55/EG, die in Deutschland durch § 24 des Aufenthaltsgesetzes umgesetzt wurde.

## c) Gesundheit

Der Bereich Gesundheit ist eines der Hauptthemen der Beratungen im Fachbereich Integration. Wie in anderen Bereichen auch, wirkt sich die hohe Zahl an Geflüchteten, Migrantinnen und Asylbewerbern hier aus. Die Arztbesuche gestalten sich als äußerst mühsam, da es kaum Kapazitäten gibt. Hinzu kommt, dass nicht alle Ärzte bereit sind, mit der Sprachbarriere umzugehen, da dies ihren Zeitaufwand für eine Behandlung enorm erhöht. Daher fordern Ärzte oft einen Übersetzer, der beim Arzttermin anwesend ist. Leider ist dies nicht umsetzbar, und es gibt auch keine Möglichkeit, kostenlos Übersetzer für die Klientinnen und Klienten bereitzustellen. Die Sprachvermittler der Caritas reichen hierfür nicht aus

und können auch nicht in jeder Situation kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Da viele Geflüchtete und Asylbewerber mit Kindern nach Deutschland gekommen sind oder hier Kinder zur Welt gebracht haben, hat auch die Suche nach Kinderärzten eine hohe Priorität. Leider gestaltet sich diese Suche noch schwieriger als die Suche nach Hausärzten. In Notfällen müssen die Klienten daher ins Krankenhaus geschickt werden. Asylbewerber, die keine Analogleistungen erhalten, besitzen zudem keine Krankenversicherungskarte. Sie erhalten Gesundheitsleistungen über das Landratsamt Zollernalbkreis im Rahmen der Asylbewerberleistungen.

Ein Problem im Zusammenhang mit dem Fehlen einer Krankenversicherungskarte ist die Notwendigkeit von Krankenscheinen, die für jedes Quartal erneut beim Landratsamt im Einzelfall angefordert werden müssen. Da viele Klientinnen und Klienten hier auf Hilfe angewiesen sind, umfasst die Betreuung im Bereich Gesundheit neben der Arztbesuche auch das ständige Anfordern von Krankenscheinen, die oft erst nach über einer Woche bei den Ärzten eintreffen. Hier sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, die Arbeitsabläufe zu beschleunigen und die Bürokratie zu reduzieren. Da Analogleistungen erst ab 36 Monaten ununterbrochenem Aufenthalt in Deutschland im Jahr 2024 bezogen werden können, wird der Anteil der Klienten, für die Krankenscheine organisiert werden müssen, weiter steigen, ohne dass eine Verbesserung der Lage absehbar ist. Ein weiteres Problem besteht darin, dass viele Klienten in ihrer Heimat keine gute Gesundheitsversorgung hatten und sich viele Erkrankungen und Probleme angesammelt haben. Dies bedeutet, dass die Ärzte mit einer großen Anzahl von Erkrankungen konfrontiert sind, deren Behandlung noch mehr Kapazitäten bindet. Aufgrund des Ärztemangels, der Anzahl der Klienten sowie der rechtlichen Rahmenbedingungen ist leider keine Lösung in Sicht. Daher müssen die Beratungsdienste im Jahr 2024 weiterhin Kapazitäten für den Bereich Gesundheit bereithalten.

## d) Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen

Im Jahr 2023 engagierte sich der Caritas Fachbereich Integration aktiv in der Veranstaltungsorganisation und Öffentlichkeitsarbeit.

Der Caritasdienst in der Flüchtlingsarbeit hat durch maßgeschneiderte Angebote und Initiativen eine umfangreiche Unterstützung für Geflüchtete im Jahr 2023 bereitgestellt. Programme wie die Nähwerkstatt haben es speziell Frauen ermöglicht, durch gemeinsames Nähen Kontakte zu knüpfen und Sprachkenntnisse zu erwerben. Die Teilnahme an der Steuergruppe der ökumenischen Vesperkirchen zeigt CaDiFas Engagement für soziale Begegnungsräume, die über die reine Zielgruppenunterstützung hinausgehen. Regelmäßige Veranstaltungen wie das Internationale Frauenfrühstück und das Café Vielfalt erfreuen sich konstanter Teilnehmerzahlen und belegen die erfolgreiche Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Zielgruppen. Durch die aktive Teilnahme an lokalen Kulturveranstaltungen und die Präsenz im öffentlichen Raum konnten Geflüchtete ein positives Bild in der Gesellschaft vermitteln und Vorurteilen entgegenwirken. Ehrenamtliche Tätigkeiten, wie die Arbeit als Sprachmittler oder im Seniorennetzwerk, fördern die Integration und ermöglichen wertvolle Kontakte zur Zivilbevölkerung. CaDiFa plant, die Qualität seiner Angebote durch die weitere Gewinnung von Ehrenamtlichen zu sichern und auszubauen, um die Teilhabe und das Empowerment von Geflüchteten weiter zu stärken.

Konkret wurde von der CaDiFa eine Spendenaktion zugunsten der Erdbebenopfer in der Türkei und Syrien initiiert, gefolgt von regelmäßigen Treffen eines Helferkreises. Die ökumenische Vesperkirche in Albstadt bot eine Woche lang einen Raum für gemeinsame Mahlzeiten und Gespräche. In einer Mahnwache zeigte die CaDiFa Solidarität mit der Ukraine, unterstützt durch Geflüchtete und ein breites Bündnis aus Kirchengemeinden, Stadtverwaltung, Verbänden und politischen Parteien. Weitere Aktionen beinhalteten einen Spendentag und die Präsentation eines "Bandes der Vielfalt" auf dem Wochenmarkt in Rottweil, die die Vielfalt und das Miteinander in der Gesellschaft

betonen. Das Internationale Frauenfrühstück und ein Nähprojekt boten speziell Frauen mit Fluchthintergrund regelmäßige Treffpunkte und die Möglichkeit, sich auszutauschen und neue Fähigkeiten zu erlernen. Diese Initiativen trugen zur Integration und zum Empowerment der Teilnehmenden bei und stärkten den sozialen Zusammenhalt in den Gemeinden.

Das Integrationsmanagement in Albstadt Ebingen führte wöchentlich am Dienstagvormittag im C-Punkt den Kurs „Leben in Deutschland durch“ in dem die Schutzsuchenden die noch auf den Beginn ihres Deutschkurses warten, die wichtigsten Deutschkenntnisse für das Leben in Deutschland erwerben können. Der Kurs erfreut sich großer Beliebtheit und ist immer restlos „ausgebucht“.

Auch die Migrationsberatung sowie der Jugendmigrationsdienst in Albstadt Ebingen waren 2023 in der Öffentlichkeitsarbeit aktiv.

Im Rahmen des JMD und MBE-Aktionstag fand am 14.07.23 eine sehr gelungene Kooperation mit den MBE und JMD-Mitarbeiterinnen von Caritas Zollern, Diakonischer Bezirksstelle Balingen und Internationalem Bund Balingen statt. Auf dem Marktplatz in Balingen wurde eine öffentlichkeitswirksame Aktion veranstaltet.

Es wurden Steine von Passanten zum Thema „Wünsche“ bemalt. Die „Wunschsteine“ wurden in Form des Zollernalbkreises angeordnet und ergaben ein sehr schönes und vielfältiges Bild. Die MBE Albstadt Ebingen führte zudem wöchentlich das Angebot „Sprechbar“ welches der Sprachförderung dient durch. Zusätzlich leitet der JMD in Albstadt Ebingen eine kleine Lerngruppe die Migranten, die unter das Chancen Aufenthaltsgesetz fallen, auf den unter anderem dafür notwendigen Test vorbereiten möchte.

Auch von der Migrationsberatung in Rottweil wurden verschiedene Events, Angebote und Projekte durchgeführt. Ein Höhepunkt war die Eröffnung des Café Vielfalt, das geflüchteten Frauen einen Raum für Treffen, Austausch und Unterstützung bietet. Im Rahmen der Interkulturellen Woche wurden zudem Aktivitäten wie ein Training für Kinder, eine Wanderung für Familien und das Café Vielfalt organi-

siert. Die Teilnahme am Infotag des Jobcenters Rottweil diente dazu, Familien über Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren und ein Netzwerk für den Austausch zu schaffen. Der MBE-Aktionstag betonte die Bedeutung der Migrationsberatung und informierte über aktuelle Projekte. Zudem wurden im Rahmen der Schulranzen Aktion ca. 30% der MBE-Klienten mit neuen Schulranzen unterstützt. Diese Veranstaltungen und Angebote tragen zur Integration, dem interkulturellen Austausch und der gesellschaftlichen Teilhabe bei.

Die Migrationsberatung in Tuttlingen beteiligte sich im Integrationsbeirat von Tuttlingen, war ebenfalls am MBE Aktionstag beteiligt und stellte seinen Dienst beim örtlichen Sprachkursträger vor.

## e) Schwerpunkte Migrationsberatung (MBE)

Ergänzend zu a-d sind die individuellen Schwerpunkte der Migrationsberatung (MBE), die diese von den anderen Diensten abgrenzen anzumerken.

Im Rahmen der Sprachförderung und Sprachkurssuche wurden im Berichtszeitraum verschiedene Maßnahmen ergriffen, um Menschen dabei zu unterstützen, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Darüber hinaus wurden auch Initiativen zur beruflichen Qualifizierung durchgeführt, um den Menschen die Möglichkeit zu geben, ihre Fähigkeiten und ausländischen Berufsabschlüsse anzuerkennen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf aufenthaltsrechtlichen Fragen, insbesondere in Bezug auf Einbürgerung und Rückkehrberatung. Es wurden Informationen und Kontaktdaten unterstützender Stellen bereitgestellt, um die Menschen bei ihren rechtlichen Anliegen zu unterstützen.

Des Weiteren wurde das Freizügigkeitsrecht im Zusammenhang mit dem Anspruch auf Sozialleistungen thematisiert, insbesondere für EU-Bürger.

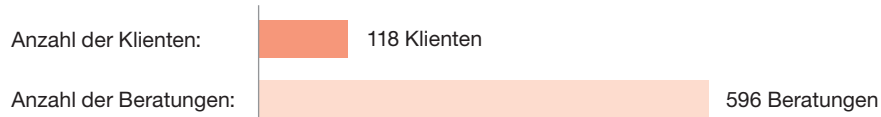
Es wurden Informationen über die Rechte und Pflichten von EU-Bürgern in Bezug auf Sozialleistungen vermittelt, um eine bessere Integration und Teilhabe zu ermöglichen.

### 3. Statistik

#### IM Albstadt Ebingen:



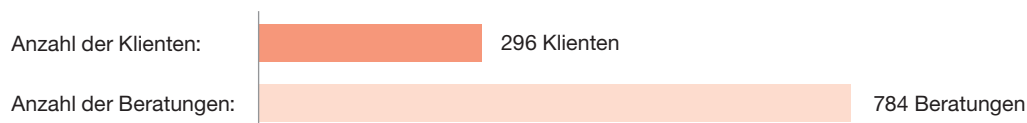
#### FSA Albstadt Ebingen:



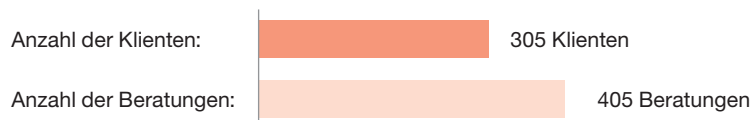
#### MBE Albstadt Ebingen:



#### MBE Rottweil:



#### MBE Tuttlingen:



#### MBE Gesamt:



#### CaDiFa Rottweil/Albstadt Ebingen

Anzahl der Ehrenamtskreise in Ihrem Einsatzgebiet:	6
Anzahl der Ehrenamtskreise mit eigener Beteiligung:	3
Anzahl der begleiteten Ehrenamtlichen:	163
Anzahl der erreichten Ehrenamtlichen:	482
Anzahl der begleiteten Geflüchteten als Ehrenamtliche:	72

## 4. Ausblick 2024

Das Jahr 2024 steht im Zeichen der Fortführung und Weiterentwicklung unserer Arbeit im Caritas Fachbereich Integration. Wir werden uns weiterhin den Herausforderungen in den Bereichen Gesundheit, Wohnen, Leistungsfragen, Öffentlichkeitsarbeit und anderen Teilbereichen der Integration stellen, um die Integration der Geflüchteten, Migranten und Asylbewerber zu unterstützen und zu verbessern.

Im Gesundheitssektor werden wir uns auf die Optimierung der Prozesse konzentrieren, um die medizinische Versorgung unserer Klienten zu erleichtern. Wir streben an, die Verfügbarkeit von Übersetzern zu erhöhen und die Wartezeiten für Krankenscheine zu verkürzen. Darüber hinaus werden wir uns bemühen, die Zusammenarbeit mit lokalen Gesundheitseinrichtungen zu stärken, um die Abläufe mit unseren Klienten in den Praxen und Krankenhäusern zu verbessern.

Im Bereich Wohnen wird die Suche nach bezahlbarem Wohnraum weiterhin eine Priorität sein. Wir planen, unsere Bemühungen zu intensivieren, um mehr Wohnmöglichkeiten für unsere Klienten zu finden und gleichzeitig den Dialog mit den Städten und Gemeinden zu fördern, um nachhaltige Lösungen für den Wohnungsmarkt zu finden.

Bezüglich der Leistungsfragen werden wir weiterhin eng mit den Leistungsstellen zusammenarbeiten, um die Bearbeitung von Anträgen und die Beratung zu Sozialleistungen zu verbessern. Wir werden uns auch dafür einsetzen, die Rahmenbedingungen zu verbessern, damit unsere Klienten schneller und effizienter Zugang zu den benötigten Leistungen erhalten. Zudem wird durch mehr personelle Kapazitäten, die Wartezeit für die Hilfe bei Leistungsfragen aber auch anderen wichtigen Anliegen in einigen Diensten verkürzt.

Große Sorge bereitet zudem der Umstand, dass vermehrt Ämter und Behörden „geschlossen“ sind und nur nach vorheriger Terminvereinbarung Zutritt gewährt wird. Dies stellt insbesondere für Klientinnen und Klienten mit Migrationshintergrund, die mit den Strukturen in Deutschland noch nicht so vertraut sind, eine erhebliche Hürde dar.

Die Notwendigkeit, Termine digital zu vereinbaren, verschärft diese Problematik zusätzlich. Oft müssen Beratungsdienste unterstützend eingreifen, um Termine für ihre Klientinnen und Klienten zu arrangieren. Dies führt zu einem Mehraufwand, der vermieden werden könnte, wenn die Klientinnen und Klienten ohne Hindernisse die Ämter aufsuchen könnten. Hier werden wir Versuchen in den direkten Austausch mit den Behörden und Ämtern zu gehen um eine Lösung erarbeiten.

Zusätzlich zu diesen spezifischen Bereichen werden wir unsere Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit ausbauen. Durch Veranstaltungen, wie dem Internationalen Frauenfrühstück und dem Café International, sowie durch Bildungsangebote, und Aktionen, werden wir das Bewusstsein für die Vielfalt stärken und die Gemeinschaftsbildung fördern. Wir sind zuversichtlich, dass unsere kontinuierlichen Bemühungen im Jahr 2024 dazu beitragen werden, die Lebensqualität der Geflüchteten und Asylbewerber zu verbessern und ihre Integration in die Gesellschaft zu erleichtern. Unser Ziel ist es, eine inklusive und unterstützende Umgebung zu schaffen, in der jeder Einzelne die Möglichkeit hat, sein volles Potenzial zu entfalten.

## 5. Kontakt

### **IM Albstadt Ebingen:**

Lilli Oster  
Integrationsmanagement  
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau  
Caritas Zentrum Albstadt  
August-Sauter-Straße 21  
72458 Albstadt  
Tel.: 07431 95732-18  
Mobil: 0172 3103464  
oster.l@caritas-  
schwarzwald-alb-donau.de

Wladislaw Gerschanik  
Integrationsmanager  
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau  
Bühlstraße 13,  
72458 Albstadt-Ebingen  
Tel.: 07431 8299780  
Fax: 07431 8299763  
gerschanik.w@caritas-  
schwarzwald-alb-donau.de

Michaela Schumacher  
Integrationsmanagement  
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau  
Caritas Zentrum Albstadt  
August-Sauter-Straße 21  
72458 Albstadt  
Tel.: 07431 95732-0  
schumacher.m@caritas-  
schwarzwald-alb-donau.de

### **FSA Albstadt Ebingen:**

Julian Stauß  
Fachbereichsleitung Integration

Flüchtlingssozialarbeit und  
Migrationsberatung  
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau  
Caritas Zentrum Albstadt  
August-Sauter-Straße 21  
72458 Albstadt  
Tel.: 07431 95732-23  
stauss.j@caritas-  
schwarzwald-alb-donau.de

### **JMD Albstadt Ebingen:**

Isabell Lörch  
Jugendmigrationsdienst  
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau  
Bühlstraße 13  
72458 Albstadt  
Tel.: 07431 8299777  
Mobil: 0172 6741737  
loerch@caritas-  
schwarzwald-alb-donau.de

### **CaDiFa Rottweil:**

Silvia Seydel  
Caritas Dienste in der  
Flüchtlingsarbeit  
Königstraße 49,  
78628 Rottweil  
Mobil: 0176 19975052  
seydel.s@caritas-  
schwarzwald-alb-donau.de

### **CaDiFa Albstadt Ebingen:**

Silvia Seydel  
Caritas Dienste in der  
Flüchtlingsarbeit  
August-Sauter-Straße 21,  
72458 Albstadt-Ebingen  
Mobil: 0176/1997 50 52  
seydel.s@caritas-  
schwarzwald-alb-donau.de

### **MBE Rottweil:**

Svetlana Ibrahimovic  
Migrationsberatung für  
erwachsene Zuwanderer  
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau  
Königstraße 47

78628 Rottweil  
Tel.: 0741 2461-34  
Fax: 0741 15275  
ibrahimovic.s@caritas-  
schwarzwald-alb-donau.de

### **MBE Tuttlingen:**

Halyna Drohozhylo  
Migrationsberatung für  
erwachsene Zuwanderer  
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau  
Bergstraße 14  
78532 Tuttlingen  
Tel.: 07461 969717-0  
Fax: 07461 969717-29  
drohozhylo@caritas-  
schwarzwald-alb-donau.de

### **MBE Albstadt Ebingen:**

Laura Büschgen  
Migrationsberatung für  
erwachsene Zugewanderte  
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau  
August-Sauter-Strasse 21,  
72458 Albstadt  
Tel.: 07431/95732-24  
bueschgen.l@caritas-  
schwarzwald-alb-donau.de



## 6. Anhang

### Zu 2. d)

#### 1. MBE und JMD Aktionstag 14.07.23

MBE & JMD der Wohlfahrtsverbände  
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau,  
Caritas Verband Zollern +  
Diakonische Bezirksstelle Balingen  
sowie der Internationale Bund



#### 2. Das Café Vielfalt der CaDiFa Rottweil in Zusammenarbeit mit der MBE Rottweil





### 3. Infotag am 25.10.2023 beim JobCenter Rottweil MBE Rottweil



### 4. MBE Aktionstag in Rottweil zusammen mit CaDiFa



### 4. Schulranzen Aktion 2023 MBE Rottweil





Herausgeber:  
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau  
Königstraße 47  
78628 Rottweil  
Telefon: 07 41/24 6-13 5  
Telefax: 07 41/15 27 5  
E-Mail: [info@caritas-schwarzwald-alb-donau.de](mailto:info@caritas-schwarzwald-alb-donau.de)  
[www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de](http://www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de)  
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese  
Rottenburg-Stuttgart e. V.

Fotos: Di Valentino  
Gestaltung: Sandra Puschmann, [sapu-media.de](http://sapu-media.de)